
Informationsveranstaltung: „Vorstellung des Konzeptes zur Ausweitung der Fußgängerzone in der südlichen Altstadt“ - Protokoll

Datum: 28.09.2021
Zeit: 19:00 bis 21:00 Uhr
Ort: CVJM Nürnberg e.V., Kornmarkt 6, großer Saal (1. OG.)
Anhang: 1 Präsentation

1. Begrüßung und Einführung

Zunächst begrüßt Fr. Ganek (Quartiersmanagement Altstadt) die teilnehmenden Anwohnerinnen und Anwohner sowie Stadträtinnen und Stadträte und stellt die Referenten des Abends vor.

2. Vorstellung der bestehenden Planungen

Planungs- und Baureferent Daniel F. Ulrich betont die Relevanz der Fußgängerzonenerweiterung für die Attraktivität der Nürnberger Altstadt und informiert über die geplanten, zukünftigen Änderungen. Im ersten Schritt geht es um temporäre Maßnahmen, die ab Anfang Januar 2022 umgesetzt werden sollen. Erst zu einem späteren Zeitpunkt sollen endgültige Umbauten folgen, in die auch die Erfahrungen mit den jetzt geplanten Provisorien einfließen können.

Im Anschluss berichtet Hr. Jülich (Dienststellenleitung Verkehrsplanungsamt) über die verkehrlichen Rahmenbedingungen und Herausforderungen.

Abschließend gibt Hr. Lang (Abteilungsleitung Gesamtstadt, Stadtplanungsamt) einen Einblick in die Gestaltungselemente, die in der neuen Fußgängerzone Platz finden werden.

3. Diskussion

Beteiligung:

- Auf Nachfrage, wie die Stadt die örtliche Bevölkerung beteiligt, wird betont, dass es sowohl online als auch offline sehr erfolgreiche Beteiligungsformate in Nürnberg gibt, bei denen die Öffentlichkeit einbezogen wird. Beteiligungen werden vor, während und nach Projekten veranstaltet und sind teilweise auch gesetzlich vorgeschrieben.

Strukturwandel Einzelhandel:

- Es wird darauf hingewiesen, dass Nürnberg in einem stetigen Austausch mit anderen Städten steht und man sich u.a. auch hinsichtlich des Strukturwandels im Einzelhandel

untereinander berät. Allerdings wird auch betont, dass Nürnberg ein Vorbild für andere Städte in vielen Bereichen darstellt.

Klimaschutz / Mehr Grün:

- Flächenversiegelung ist insbesondere außerhalb der Innenstadt auf privaten Flächen ein Problem. In der Altstadt sind die Möglichkeiten zur Entsiegelung begrenzt. Auch war die Altstadt historisch bedingt schon immer ein Ort mit wenig Bäumen. In den an die Königstraße angrenzenden Planungen (Hallplatz, Johannesgasse, Luitpoldstraße) und allen Planungen für die Altstadt sind bereits alle verfügbaren Flächen für Baumpflanzungen enthalten, die sich mit den Sparten und privaten Hausanschlüssen vereinbaren lassen. Ergänzend kommen in der neuen Fußgängerzone Königstraße mobile Bäume in großen Pflanztrögen zum Einsatz.
- Private Fassadenbegrünungen sind gerade in der Altstadt eine wichtige Maßnahme. Die Stadt unterstützt Eigentümerinnen und Eigentümer mit dem Förderprogramm „Mehr Grün für Nürnberg“. Interessierte können sich jederzeit beim Quartiersmanagement oder direkt beim Stadtplanungsamt melden.
- Mit Blumenampeln an Straßenlaternen hat man in Nürnberg schlechte Erfahrungen gemacht. Hier wird es bis auf weiteres keinen neuen Versuch geben.

Radverkehr:

- Königsstraße und Theatergasse bleiben auch in Zukunft ganztags für Radfahrende befahrbar. Wird durch Zusatzschild Fahrzeugverkehr (*Fahrräder sind auch Fahrzeuge*) in FGZ zugelassen, so darf nur mit Schrittgeschwindigkeit gefahren werden. Radfahrende dürfen Fußgänger weder gefährden noch behindern; wenn nötig müssen sie warten.

Zufahrten/Parken:

- Die Ein- und Ausfahrt zu privaten Kfz-Stellplätzen und (Hotel-)Tiefgaragen bleibt auch zukünftig weiter gewährleistet.
- Taxen dürfen auch außerhalb der zulässigen Zufahrtszeiten (18:30 bis 10:30 Uhr) die Fußgängerzone befahren, sofern sie eine Ausnahmegenehmigung besitzen
- Hinsichtlich der Arztpraxen wird sich zeigen, ob hier für Patientinnen und Patienten die mangelnde Erreichbarkeit mit dem Auto ein Problem darstellen wird.
- Ggf. kann auch die Parkregelung am Bauhof angepasst werden, um Kurzzeitparken zu ermöglichen. Der Aspekt, dass es in der Innenstadt kein kostenfreies Parken mehr geben wird, wird dazu führen, dass sich Dauerparker aus der Altstadt zurückziehen und es wieder mehr verfügbare Parkplätze geben wird.
- Der Behördenparkplatz zwischen Baumeisterhaus und Bauhof 5 wird neu organisiert. Die Zufahrt zum Behördenparkplatz in der Johannesgasse bleibt weiterhin möglich.
- Die entfallenen Bewohnerparkplätze werden im Umfeld, auch unter Einbeziehung der Lorenzer Straße ausgeglichen.

Polizeikontrollen:

- Der Stadt bzw. der kommunalen Verkehrsüberwachung (KVÜ) ist es rechtlich nicht möglich Fahrzeuge anzuhalten, die illegalerweise durch die Fußgängerzone fahren. So ist die Polizei für den sog. „rollenden Verkehr“ zuständig. Nach Erfahrung dauert es etwa ein halbes Jahr, bis die Autofahrerinnen und Autofahrer die neue Situation annehmen.
- Viele Autofahrerinnen und -fahrer stören sich nicht an ein paar Euro Bußgeld. Der neue Bußgeldkatalog mit höheren Strafen lässt allerdings hoffen, dass das unberechtigte Parken in der Fußgängerzone zurückgeht.
- Dringlichere Angelegenheiten haben bei der Polizei gegenüber Verkehrskontrollen Vorrang.
- Aufgrund der Notwendigkeit Lieferverkehr zu ermöglichen und die Zufahrt für die Feuerwehr zu gewährleisten, können keine Schranken als Absperrmöglichkeiten in der Fußgängerzone installiert werden. Ggf. kanalisieren umlegbare Pfosten den Lieferverkehr.

Durchfahrt Klaragasse – Peuntgasse:

- Die Möglichkeit von der Grasersgasse durch die Klaragasse und Peuntgasse über den Bauhof die Altstadt zu queren, soll zur Erschließung der angrenzenden Gastronomieangebote, Ärzte und Hotels in West-Ost-Richtung als Einbahnstraße erhalten bleiben. Sollte der Durchgangsverkehr signifikant steigen oder sich herausstellen, dass die Verbindung zwischen den beiden Zonen für den allgemeinen Kfz-Verkehr nicht benötigt werden, kann diese Achse auch später in die FGZ integriert werden.
- Einigen Teilnehmenden erschließt sich die Notwendigkeit der Durchfahrt Klaragasse-Peuntgasse nicht. So besteht hier die Befürchtung, dass das Unfallrisiko durch erhöhtes Verkehrsaufkommen, auch durch Poserverkehr verstärkt wird. Die Stadt wird die Situation beobachten und auch hier ggf. nachbessern.
- Eine Umwidmung der Klaragasse in eine Spielstraße ist aufgrund baulicher Anforderungen und dem damit einhergehenden hohen finanziellen Aufwand nicht möglich. So müssen andere Möglichkeiten gefunden werden, um eine Verkehrsberuhigung in der Straße zu erreichen.

Sitzbänke:

- Es besteht die Befürchtung von Seiten einiger Teilnehmenden, dass mehr Sitzbänke zu mehr nächtlichen Ruhestörungen führen werden. Die Stadt wird die Situation vor Ort beobachten und bei Bedarf Nachbesserungen vornehmen. Generell besteht bei sämtlichen Altersgruppen der Bedarf an konsumfreien Sitzgelegenheiten.
- Es wird die Idee geäußert, mobile Stühle (wie bspw. in Barcelona) an Stelle von Bänken aufzustellen, um nächtliche Ansammlungen zu vermeiden. So könnten diese nachts wieder bei Seite gestellt werden. Allerdings benötigt man hier immer einen Privaten,

der sich für die Stühle verantwortlich fühlt. Bei nicht fest installierter Stadtmöblierung besteht immer die Gefahr von Vandalismus und Diebstahl.

4. Ende der Veranstaltung

Die Teilnehmenden sind sich einig, dass die neue Fußgängerzone die Aufenthaltsqualität in der Altstadt steigern wird. Die Probephase ist dazu da, die Entwicklungen zu beobachten, Maßnahmen zu evaluieren und bei Bedarf anzupassen. Bei konkreten Vorschlägen oder Problemen kann sich immer an die entsprechenden Stellen in der Verwaltung oder an das Quartiersmanagement Altstadt gewendet werden.

Nürnberg, 21.10.2021, Quartiersmanagement Altstadt, Jennifer Ganek